

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 8 (1896-1898)
Heft: 31-4

Artikel: Reliquengesuch für die Regulakirche in Chur, 1494
Autor: Jecklin, F. v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei stehen über einander an dem südlichen Eckdienste neben dem Eingang in die Zwölfbotenkapelle verzeichnet und in ihrer ganzen Länge ist die östlich folgende Quergurte des im XV. Jahrhundert eingespannten Gewölbes beschrieben. Die Entzifferung jener steht noch aus und die der letztgenannten Inschrift hängt von der Entfernung des Putzes ab.

Reliquiengesuch für die Regulakirche in Chur, 1494.

Von *F. von Jecklin*.

Eine Ueberlieferung, die auch bei dem Chronisten Guler erzählt ist, lässt die Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula mit den Thebäern zusammenhängen und durch das „Raetisch Alpgebirg“ bei der „Ymburg“ (zu Chur) vorbei an den Zürichsee hinunterwandern¹⁾. Die Gebeine der beiden Heiligen, die im Grossmünster in Zürich lagen, wurden unter der Fraumünster-Äbtissin Bertha (859–877) aufgebrochen und an das Fraumünster, sowie an andere Kirchen des Bistums ausgeteilt.²⁾

Die ältesten Aufzeichnungen reden immer nur von Felix und Regula; deren Begleiter Exuperantius erscheint erst 1225 auf dem Zürcher Stadtsiegel und wird seit 1256 hin und wieder erwähnt. Seine Gleichstellung mit den beiden andern Heiligen trat erst 1264 ein.³⁾

Zu Ehren dieser 3 Heiligen, deren Martyrium in mehreren Bündnergemeinden gefeiert wurde,⁴⁾ baute man wohl schon frühzeitig auch in Chur nahe bei der von Guler erwähnten Ymburg eine Kirche, die aber erst 1365 in einem Spruchbriefe erwähnt wird.⁵⁾

Beim Brande von 1464, dem der grösste Teil der Stadt Chur zum Opfer fiel, wurde die St. Martinskirche und wahrscheinlich auch teilweise die Regulakirche zerstört. So können wenigstens in nachfolgend abgedruckter Urkunde die Worte: „merklich abganganen und buwfellig worden“ gedeutet werden.

Diese Urkunde bietet auch noch in anderer Beziehung kultur- und baugeschichtliches Interesse.

Mit Schreiben vom 13. Dezember 1492 hatten Ammann und Rat zu Feldkirch dem Churer Stadtrat den Steinmetz Balthasar Bilgeri als Werckmeister empfohlen.⁶⁾

¹⁾ *Raetia*: Das ist Außführliche vnd wahrhaffte Beschreibung der Dreyen Loblichen Grawen Bünden vnd anderer Retischen völker etc. durch Johansen Guler von Weinek M. D. C. XVI — pag. 43. — Dazu *Gelpke*, Christliche Sagengeschichte pag. 119, und *Lütolf, A.*, Die Glaubensboten der Schweiz vor Gallus. Lucern 1871 pag. 199. — Ueber die Ymburg siehe Mohr, Cod. dipl. IV, 329.

²⁾ *G. v. Wyss*, Geschichte der Abtei Zürich. Mitteil. der Antiquarischen Gesellschaft Zürich VIII, 1.

³⁾ Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich III pag. 334.

⁴⁾ Laut gef. Mitteilung von Hrn. Prof. Muoth besitzt die Kirche von Brigels noch heute Holzstatuen dieser 3 Heiligen.

⁵⁾ Mohr, Cod. dpl. III. Nr. 124.

⁶⁾ *F. von Jecklin*. Kultur- und Kunstgeschichtliches aus den Churer Ratsakten (Anz. f. Schw. Altertumsk., 1894, Nr. 2.)

Wahrscheinlich wurde damals Bilgery berufen und sogleich mit den Restaurationsarbeiten zu St. Regula betraut.

Zur Zeit, da Chur sich mit unten folgendem Gesuch an Zürich wandte, war der Bau noch nicht vollendet, da Bürgermeister und Rat an der Kirche „noch mer und wytter thun wöllen.“ Den Abschluss der Bauperiode mag die am Chorbogen gemalte Inschrift „Baltasar Bilgery Ao 1500“ richtig angeben.

Die eine der beiden Glocken trägt das Datum 1501; die Inschrift lautet nämlich „ave - maria - gracia - plena - dominus - teqm - o - rex - gloriae - xpe - anno domm - M.CCCCC. vno“.

Wenn Bürgermeister und Rat von Chur weiterhin berichten, dass „das würdig hailthumb, so darinne gelegen ist“ sich nicht mehr vorfinde, so muss angenommen werden, dass sich die Churer für den früheren Bau Reliquien von den Schutzpatronen der Regulakirche zu verschaffen gewusst hatten. Vielleicht gehörten sie — Dank des innigen Freundschaftsverhältnisses, das seit alter Zeit zwischen den beiden Städten Zürich und Chur bestanden hat — zu denjenigen, welche bei der Austeilung anlässlich der Einweihung der Fraumünsterkirche mit Gebeinen der heiligen Märtyrer bedacht worden waren.

Reliquiengesuch für die S. Regulakirche in Chur, 1494.

Strenngen fürsichttigen, ersamen und wysen, lieben hern und güttn fründ. Wir haben in unnsere statt ain würdige alle pfarkirchen, die in der lieben hailligen ere Sannt Felix, Sannt Regula und Sannt Exuperancis gewyhet und bißher nit in zierlichem gütten buw gestannden, sonnder mercklich abganngen und buwfellig worden ist. Das angesehen hond wir nach unnsere vermögen dasselb gotzhus ainstails widerumb uffgericht zû bestanntlichen erlichen buwen gebraucht und hinfür, ob Gott will, noch mer und wytter thun wöllen. Und so wir nun in den altaria desselben gotzhus ersuchen und besehen laussen haben das würdig hailthumb, so darinne gelegen ist, würdt von den obgemelten patronen und lieben hailligen dhain hailthumb erfunden. Wann wir aber dem leben und sterben nach, so die obgenanten lieben hailligen in úver lobwürdigen statt Zürich gefürt und gethan haben, unns billich vermessen, wil irs hailthumbs an dem ende sin, so bitten wir uwer streng fürsichttig und ersam wißhait fruntlich mit allem ernst zúvoran, umb Gottes sonnder auch umb der gemelten lieben hailligen und unnsere frundschaftt willen das ir die obgenannten unnsere Kirchen by diesem priester, zaiger dis briefs und pfarrer daselbs, mit der gerürten hailligen hailthumb zimlich begäben und verhelffen wöllen, by úch selbs in úver wasser Kirchen, oder by den chorhern zû dem grossen múnster, ald wo ir dann das habt, damit wir sólich hailthumb zû lob und ere der lieben hailligen ouch in unnsere gemelten Kirchen überkommen und haben mügend, das wöllen wir zu dem lone, den ir dardurch von Gott dem almächtigen und den gestimpten lieben hailligen enpfahen werdent, umb úver streng wyüsshait ganntz fruntlich verdienen.

Datum Sonntag vor Marie Magdelene anno etc. lxxxxIIIj

Burgermaister und
raut der statt Chur.

Adresse: Den strenngen, fürsichttign, ersamen und wysen burgermaister und raut der statt Zürich, unnsere lieben herren und gütten fründ.

Original, Papier, Staatsarchiv Zürich (Graubündner Akten A. 248, 1)